Kulturkreis Hösel

Zauberhafte Emilia- Romagna

Byzantinische Mosaiken, Mittelalterliche Kunststädte und kulinarische Spezialitäten
Exklusivreise des Reisebüros Conti-Reisen für den Kulturkreis Hösel e.V.
vom 8.6.-14.06.2022

Reisebericht: Dr. Ingo Schneider

Vortag 07.06.22

Mehr oder weniger erwartungsvoll gestalteten die Teilnehmer der Reisegruppe Kulturkreis Hösel e.V. den Vorabend des Abfluges nach Bologna, als sie völlig unerwartet über unterschiedlichste Kanäle von der Stornierung des Fluges am 08.06.wegen eines Streiks in Bologna erfuhren.
Das Reisebüro kümmerte sich um einen Ersatztermin und nun war der Abflug an Stelle Köln 9.20 Uhr erst 17.20 Uhr allerdings im näheren Düsseldorf. Das hatte zur Folge, dass wir das *„malerisch zwischen Olivenbäume und Obstbaumplantagen…liegende Bergdorf Brisghella mit Juwelen frühromanischer Architektur "* nicht zu sehen bekamen. Optimisten würden sagen, dass gemessen an der Verschiebung der Reise durch Corona um Jahre dies nur Peanuts wären und Rolf Langlais, der so erfolgreiche Organisator mehrerer früherer Reisen glücklich gewesen wäre, überhaupt teilnehmen zu können.
Erfreulicherweise zeigte sich Timothy Stubbs bereit in die Bresche zu springen, wohl nicht ahnend, dass die Abflugänderung an die Seniorenreisegruppe im jugendlichen Alter zwischen 70-90 seine erste Bewährungsprobe sein würde.

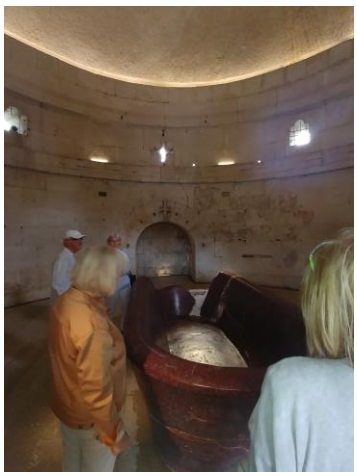
---

1. Tag 08.06.22 Düsseldorf – Bologna - Lugo

Da die allgemeine Situation unsicher und das Online - Einchecken Vielen nicht so geläufig war wie das Lesen des Rentenbescheides, wurde sicherheitshalber ein relativ früher Treff am Flughafen ausgemacht, womit sich die schon übliche lange Wartezeit bei durch Corona reduzierten Sitzplätzen noch erhöhte.
Und Flughäfen zählen nun mal nicht zu den „zauberhaften Kunststätten" der Kulturkreisreisenden.
Entgegen aller Befürchtungen verliefen Flugreise, Landung und Empfang durch die in Deutschland geborene örtliche Reiseleiterin (Frau Dorothea Weidemann) in Bologna problemlos. Selbst der angekündigte Autostau blieb aus. Da Bologna sowieso Extraausflugsziel war, gehe ich später darauf ein. Erwähnen möchte ich aber die Ausfahrt Imola, ein Ort der neben Auto - und Motorradfahrern sogar Bürgern mit Rentnerporsche nicht unbekannt sein dürfte.
Leider beschränkte sich der Rundgang im Ort Lugo (32000 EW) auf das Rollen der Trolli beziehungsweise der Sonderbeförderung eines Uraltkoffers zu unserem etwas entfernteren Viersterne – Hotel Ala d'Oro. Unser Zimmer war relativ ruhig und hatte sogar eine besonders variantenreiche Dusche. Andere klagten über eine solche mit Schlauch in der Badewanne. Es ist eben nicht alles Gold was glänzt.
Aber im Gegensatz zur Dürre des späteren Sommers floss wenigstens Wasser ausreichend und auch das Abendessen einschließlich einer halben Flasche Wein hat geschmeckt.
Und so endete der turbulente Tag für Normalschlafbürger wohl mit entspannender Nachtruhe.

2.Tag 09.06.22 Glanzvolles Ravenna

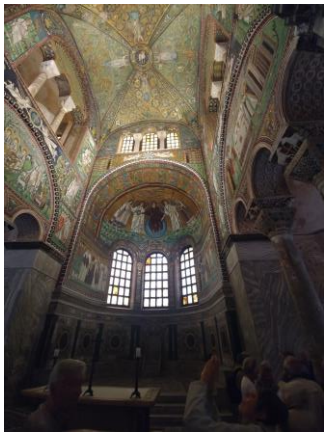
Ravenna 171 000 EW
Für mich war diese Stadt ein Höhepunkt der Reise vor allem wegen der herrlichen Mosaiken aus der Zeit als Ravenna Hauptstadt Westroms und später Exarchat von Byzanz war. Nicht umsonst hat die Stadt 8 Gebäude mit UNESCO Weltkulturerbe!
Wir begannen unsere Tour in der Grabkapelle des Ostgoten Theoderich, die neben den Mosaiken besonders durch den gewaltigen Schlussstein von 300 Tonnen und der roten Porphyrwanne (Grabmal, Badewanne?) imponierte.



Dank der ausführlichen Erläuterungen von Frau Weidemann überstanden wir geschützt den Regenguss und fuhren zum berühmten Mausoleum der Galla Placidia, die im 5. Jahrhundert Regentin in Westrom war.

Beeindruckende Mosaiken mit Menschen und Tierdarstellungen und dazu die blaue Kuppel mit den vielen Sternen, ungewohnt für uns Stadtmenschen mit noch(!) starker Nachtbeleuchtung.

Im 6. Jh. u.Z. wurde die Basilika di San Vitale begonnen und nach dem Tod von Theoderich im byzantinischen Stil weitergeführt. Sie imponierte deshalb durch west- und oströmische Elemente mit Darstellungen aus dem Alten Testament, mit Abbildungen von Kaiser Justinian, seiner Frau Theodora und dem gesamten Gefolge. Allerdings waren da schon erste Aufmerksamkeitsunterschiede in der Gruppe nicht zu übersehen.



Ein von außen eher unauffälligem achteckigem Bau entpuppte sich als das Baptisterium Neoniano (Erwachsenentaufe) mit wunderbaren Mosaiken im Taufbild von Christus und den Aposteln in der Kuppel

und gilt als ältestes Gebäude Ravennas mit schönstem spätantikem Innenraum.
Über den Kreuzgang von San Francesco mit riesigen Akanthusbüschen gelangten wir am Grab von Dante Alighieri vorbei zur Palastkirche Theoderichs - Sant'Apollinare nuovo mit vielen herrlichen Mosaiken über Christus und die Passion, Darstellungen von 22 Jungfrauen und 26 Märtyrern, vom Hafen Classe sowie dem Palast Theoderichs. Die "Bereinigungen" Justinians (Bild am Eingang) waren nur unvollständig, wie eine Hand auf einer der 24 korinthischen Marmorsäulen zeigte.

Abschließend besichtigten wir noch nach kurzer Busfahrt die frühchristlichen Basilika Sant‘ Apollinare in Classe mit einem Apsismosaik des Bischofs Sant'Apollinare und einem Kreuz im Rund, über die dem die schützende Hand Gottes wacht. Alles in einer fast lieblich romantischen Landschaft mit vielen Schafen ganz im Gegensatz zu den derb kräftigen Büffelplastiken auf der Wiese davor.

Damit reichte es aber auch mit den Ansichten und ich staunte beim Recherchieren, wie wir das alles so gut überstanden haben! Umso mehr freuten wir uns danach auf die Weinverkostung im Hotel, die allerdings wegen Verspätung in das Abendessen inkludiert wurde. Wir haben die als lecker und hochwertig empfundenen Weine aber - wie gewohnt - trotzdem genossen.

3.Tag 10.06.22 Ausflug an die Adriaküste

Cesenatico
Obwohl wir leider die Adria nicht aus der Nähe gesehen haben, war der alte Museumshafen Cesenatico selbst für Warnemünde Fans sehenswert, zumal er auch von keinem Geringeren als Leonardo da Vinci entworfen wurde.

Wir bestaunten eigenartige Fischernetze zum täglichen Gebrauch, gut restaurierte alte Fischerboote mit kunstvollen Augen am Bug (statt barbrüstiger Meerjungfrauen), herrlich bunte Segel mit den Emblemen der Fischerfamilien und eine Fischhalle mit schönen Fischübersichtstafeln.

Dazu waren überall nette Restaurants, deren Köstlichkeiten wir aber aus Zeitgründen nicht recht genießen konnten. Und eigentlich fehlte auch die Ruhe zum Einkaufsbummel. Aber dank eines Laufeinsatzes zum Bus gelang Frau Becker doch der lang ersehnte Kauf der zum gelungenen Outfit farblich passenden iPad – Hülle!

Rimini (150000 EW)
Mit Rimini dürften wohl die meisten älteren BRD Bürger Strandurlaub an der Adria nach dem Kriege verbinden („Teutonengrill), Lateiner und Historiker eher den Rubikon, den Caesar 49 u.Z. überschritt, um nach Besetzung Ariminums (Rimini) nach Rom an die Macht zu kommen, während Musiker natürlich eher an Federico Fellini denken, der hier geboren wurde.

Unsere Besichtigung begann historisch mit dem Triumphbogen des Augustus 27 u.Z. und wurde fortgeführt an der Piazza Tre Martiri mit dem Uhrturm. Hier erzählte uns Frau Weidemann vom Forum Romanum unter unseren Füßen und vom Beginn der so wichtigen antiken Straße Via Emilia.

Die üblicherweise beschwerliche Suche "Restaurant mit Toilette " endete mit Zersplitterung der Gruppe und mit verspätetem Beginn auf dem Rathausplatz. Danach folgten die plastikgeschmückten Anlagen dahinter und vorbei an vielen Wasserfontänen die Burg (Castel Sismondo), seit 1437 Sitz der langjährig herrschenden Familie Malatesta. Natürlich besuchten wir auch den gotischen Dom Tempio Malatestiano mit einer unvollständigen Renaissancefassade, den Sigismondo Malatesta zu seinem Ruhm umbauen ließ und zu einem Mausoleum seiner Familie machte. Berühmt sind besonders das Kruzifix von Giotto (Anfang 14. Jh.(F6) und das Fresco des knienden Sigismondo von Piero della Francesca (Detail: zwei Hunden rechts in

schwarz und weiß). Am Sockel der Fassade - einem Triumphbogen ähnelnd - fand ich an einem Fries überraschend neben einem Elefanten mein Signum (S mit I).

Die bei einer Fahrt zur Adria erhoffte Abkühlung im 2.5 km entfernten Wasser fiel aus, wir mussten uns mit dem Anblick von Wasser vor der Tiberiusbrücke. (Bau von 14 bis 21 u.Z.) trösten. Sie ist noch heute verkehrstauglich!

Auf der Weiterfahrt sahen wir in der Ferne den 739 m hohen Berg Monte Titano der ältesten Republik der Welt, San Marino (4.Jh.), die mit den nur 33 000 Einwohnern auf 60 km² wegen ihrer Geschichte und wegen um 20% reduzierter Mehrwertsteuer ein besonderer Anziehungspunkt für Touristen ist. Dies trägt wesentlich zu dem hohen Bruttoinlandsprodukt pro Kopf bei und stößt in Italien nicht immer auf Wohlwollen.
Schließlich besichtigten wir noch das Bergdorf Bertinoro, wo die in den Großstädten eher bestaunten Wanderstöcke der Familie Klein richtig angebracht waren. Von oben blickten wir bis zur 20 km entfernten Adria vom sogenannten „Balkon der Romagna“.

Nach der Rückkehr ins Hotel blieb leider wieder wenig Zeit zur Erholung, denn uns erwartete im Rahmen des Ravenna Festivals nicht das Konzert mit klassischer Musik in San Vitale, sondern ein Chorkonzert mit Instrumentenbegleitung im Kreuzgang des Nationalmuseums. Wunderbare Stimmen des an Männerstimmen reichen ukrainischen Chors, Nationalmusik und italienische Klassik waren trotz fremder Sprache ein Genuss.

Nach dem Essen in einem Restaurant in Ravenna mit obligatorischem Wein aus der Gegend sanken wir wieder erlebnistrunken in unsere Hotelbetten.

4. Tag 11.06.22 Bologna (1Mio EW, Hauptstadt der Emilia Romagna)

Bologna verfügt seit dem 10.Jh. u.Z. über eine reiche Geschichte mit etruskischen, keltischen, weströmischen, ostgotischen, oströmischen, byzantinischen, langobardischen, vatikanischen und französisch napoleonischen, österreichischen und ab 1861 italienischen Kulturdenkmälern.
Damit waren Tagestouristen wie wir natürlich eigentlich überfordert, so dass wir trotz aller Bereitwilligkeit die wie immer detaillierte Ausführungen von Frau Weidemann nur teilweise verinnerlichen konnten. Sie, die Leser und die Bürger Bologna mögen mir verzeihen, wenn ich deutlich kürze.

Erinnern tun sich aber sicher alle an unseren Treffpunkt an der Basilika an der Piazza Maggiore, deren Bau vom späteren Schutzheilgen der Stadt, Bischof Petronius, mit weißem Stein aus Istrien und rosa Verona Marmor 1390 begonnen und noch heute nicht beendet wurde. Ihre Ausmaße sind schon gewaltig, auch wenn das erstrebte Ziel - größer als der Petersdom in Rom - nicht erreicht wurde. Sehenswert sind z.B. aus dem 15.Jh. die Orgel und die mir besonders imponierende mehrere Meter lange Sonnenuhr im Innern sowie die bedrückenden Höllenszenen von Giovanni da Modena.

An der Westseite der Piazza Maggiore steht das alte Rathaus mit Glockenturm und mittelalterliche Spitzbögen und Zinnen und einem Nebengebäude gibt es ein herrliches Portal mit der Statue von Papst

Gregor, der 1582 den Julianischen Kalender durch den Gregorianischen ersetzte. Nicht weit von der Piazza Maggiore bewunderten wir den Neptunbrunnen des Flamen Giambologna (16.Jh.), der selbst uns FKK-Anhänger mit seinen Darstellungen der Geschlechterunterschiede überraschte. Der Dreizack des Neptuns diente übrigens als Zeichen der 1914 in Bologna gegründeten Autofabrik Maserati.

Danach folgte Palazzo Re Enzo, wo in einem schönen Gefängnis mit vielen Weibern, Weinen und Gesang der Kriegsverlierer von 1249 bis um 1272 seine Niederlage genoss. Ein Stück weiter in einem Bogengang sah man junge Leute ausprobieren, ob die geflüsterten Liebesschwüre wirklich nur von der anderen Person in der Ecke gegenüber zu hören waren. Überhaupt sind die Arkaden mit über Pferdehöhe besonders typisch für Bologna. Sie umfassen fast 53 km, haben tolle Malereien und teilweise noch erhaltene einstigen Säulen und Balken aus Holz. Im Mittelalter waren das Plätze zum Arbeiten, Handeln und Wohnen mit strengen Regeln, die selbst für den berühmten Rossini bindend waren. Allerdings sollte man nicht zu ausführlich nach oben schauen, ich fand bei unserem Rundgang nur das Pflaster vor dem Gerichtsgebäude (!)ohne Stolperfallen. Was das Material anbetrifft, so sind Terrakottafliesen für Fassaden und Dächer eine Besonderheit. Besonders erwähnenswert sind die ehemals 100 Ehr- und Prestigetürme, von denen zwei auch trotz großer Höhe Garisenda (48m) und Asinelli (97m) noch stabil schief sind.

Erwähnenswert aber für mich besonders schwierig einzusortieren war der Komplex San Stefano
Von sieben Kirchen gibt es heute noch vier: Aus dem 8.Jh. die Chiesa del Crocifisso mit Krypta der Märtyrer Bolognas Vitale und Agricola, die Taufkapelle Santo Sepolcro mit Nachbildung des Heiligen Grabmals in Jerusalem aus dem 5.Jh. und die Kirche Trinità mit der Holzfigurengruppe Anbetung der Heiligen Drei Könige von Simone die Crocifissi. Danach waren wir froh über die Mauersitzgelegenheiten im Kreuzgang des ehemaligen Benediktinerklosters von 983 u.Z., zweistöckig mit Bogengängen und mit der von mir Wendehals getauften Figur mit Gesicht und Po in einer Ebene.

Nur von weitem gesehen haben wir die aus dem 12.Jh. Stammende, im 18. Jh. zur Basilika umgewandelte Wallfahrtskirche San Luca auf dem Berge, zu der Katholiken auch bei Regen unter Arkaden von fast 4 km pilgern können.

Natürlich besteht Bologna aber nicht nur aus Kulturdenkmälern, sondern ist auch ein Wissenschaftszentrum. Schließlich wurde mit der Bologna Erklärung von 1999 Universitätsgeschichte geschrieben und die älteste Uni Europas mit fast 100 000 Studenten per Beschluss schon 1088 gegründet. Hier studierte auch Nikolaus Kopernikus und schon 1563 wurde die bis dahin erfolgte Lehre in den Häusern der Lektoren in ein zentrales Gebäude Archiginnasio verlegt, heute Stadtbibliothek reich geschmückt Wappen von Professorenfamilien und Studentenburschenschaften aus aller Welt. Für mich bedauerlicherweise fand dann im kleinen Anatomiesaal von 1637 keine Schausektion statt.

Nicht weit davon erinnerte mich nach einem kurzen Mittagsimbiss im Schlemmerviertel Quadrilatero laute Musik vom Musikkonservatorium auf dem Platz Rossini an die große Musik Tradition in Bologna mit der Philharmonie und solche Namen wie Wolfgang Amadeus Mozart, Kastratensänger Carlo Broschi (Farinelli) und Giacomo Rossini. Schließlich ist Bologna „città creativa della musica“ und war 2012 Kulturhauptstadt Europas!

Natürlich war und ist Bologna auch ein Verkehrsknotenpunkt, die berühmte Via Emilia des Konsul Solidus von Rimini nach Piacenza verläuft direkt durch Stadt, es gibt noch Pflaster aus Flusssteinen und es existiert auch noch ein eindrucksvolles Wassernetz unter der Erde. Das moderne Bologna mit einem Radnetz von ca. 120 km plant sogar eine Fahrradautobahn Bologna - Verona. Aber selbstverständlich werden auch die Autos geschätzt z.B. mit den Museen Lamborghini und Ducati am Stadtrand.

Und recht bekannt ist Bologna auch als Zentrum Lebensmittelindustrie mit bekannten Weinen und Wurstsorten, Trüffeln und gerösteten Maronen im Herbst, aber zu Unrecht mit Spaghetti Bolognese. (Frau Weidemann: Nie im Restaurant bestellen!)

Passend zu diesem Thema folgte am Abend die sehenswerte Demonstration der im Hotel angestellten Nudelfrau, die aus einem kleinen Klumpen von Mehl, Wasser und Eiern durch ständiges rund 20-minütiges knetendes Ziehen mit Hilfe eines über 80 cm langen furchteinflößenden Nudelholzes und anderer Utensilien eine durchscheinende Masse kreierte, Grundlage der über 100 verschiedenen Pastas in Italien. Dazu kommen noch unterschiedliche Füllungen und Garprozesse, unverständlich für uns Kartoffelesser! Einige Damen von uns beteiligten sich aktiv und produzierten Cappeletti, Tortellini o.ä.
Alles landete am Ende mit den Teigresten im Kühlschrank von Frau Weidemann. Wohl bekomm's!

5. Tag 12.06.22 Ferrara – Pomposa - Comacchio

Ferrara (133000EW, Zentrum UNESCO Weltkulturerbe)
Natürlich denkt jeder bei dem Namen Ferrara automatisch an Michael Schumacher, Ferrari und andere Automarken und weniger an die imposanten Kulturstätten, auch wenn der Dom nach dem schweren Erdbeben von 2012 immer noch geschlossen ist. Diese Kathedrale aus dem 12.Jh. hat den heiligen Georg zum Schutzpatron und das Hauptportal aus weiß-rotem Marmor besteht aus einem Stilmix, Basis romanisch, darüber Gotisch und oben Renaissance. Sie hat ungewöhnliche Kunst - und Kulturschätze z.B. das Fresko Jüngstes Gericht von Bastianino.

Zu besichtigen ist natürlich auch die imposanten Wasserburg - das Castello Estense - mit dem großen Turm, ehemaliger Stammsitz der Herrscher von Este erbaut zum Schutz vor dem rebellischen Volk direkt am Po, der sich allerdings nach einer Überschwemmung 1152 an einen anderen Ort verlagerte.
Schon am Eingang überraschten uns Metallkunstwerke moderner Künstlerinnen und das Innere ist voll von erstaunlichen Kunstwerken und Dokumenten.

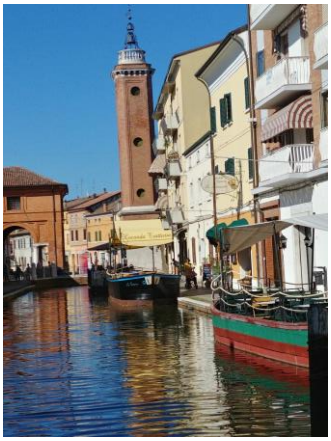
Außergewöhnlich für diese Zeit waren für mich Decken und Wandgemälde in den Repräsentationsräumen mit dem Thema Sport (Ringen, Steinewerfen, Schwimmen), die trotz beklebter Risse (nach dem Erdbeben) mit riesigem Spiegel gut betrachtet werden konnten. Unerwartet auch die Hinweise auf Ernährung und Verhalten bei Festen (FKK-Brunnen) und mit Bildern von Pflanzen aus den Ländern Mittel- und Südamerikas und von heimischen Tieren in einem wissenschaftlichen Buch. Das deutet wie auch der Dachgarten mit Orangenbäumen auf vielfältige und nicht nur sexuelle Interessen des Herrschers Ferrara Nicolo III: hin, dessen Ehedrama mit einer Tochter von Malatesta zum Tod der Frau und des Liebhabers durch Enthaupten führte.

Nach so viel Eindrücken war eine Mittagspause wohlverdient, die wir im Schatten des Domseitenschiffes im Weinrestaurant und Kultlokal Al Brindisi (seit 1435) zeitsparend nutzten. Trotzdem reichte es nicht zum Besuch des ehemaligen Judenviertels und der vielen schönen Palazzi, aber natürlich für ein italienisches Eis, Medium mit Sahne in Miniwaffel. Allerdings gelang es uns im Gegensatz zu Frau Weidemann nicht, dies ohne Kleckern zu genießen.

Ziel danach war die gewaltigen Po Ebene mit dem 600 km² großen Naturschutzdelta Po, UNESCO – Welterbe. Dieser gewaltige Fluss hat jahrhundertelang das Leben der Einwohner beeinflusst mit Wasser und Dünger für die Felder aber auch mit großen Überschwemmungen. Hätte man nicht immer hohe Dämme gebaut, wäre dort - wie an einer Säule in Ferrara vermerkt - einmal ein Höchstwasserstand von über 4 m gewesen (Heute im Sommer 2022 müsste man eher tief in die Erde graben, um den niedrigsten Stand seit Jahrhunderten festzuhalten). Politisch war das Gebiet 1950-90 stark kommunistisch, in einem Ort wehten noch entsprechende Fahnen.

In **Pomposa** hatten im 6.Jh. Mönche die Sümpfe urbar gemacht, ab 1063 u.Z. eine sehenswerte Benediktinerabtei errichtet mit einer Kirche mit Turm und romanischen Bogenfenstern im Kirchinneren mit christlichen Szenen (Heiliges Abendmahl) und natürlich mit prächtigen Mosaiken auch als Fußboden. Die oben erwähnte Überschwemmung von 1152 und weitere, sowie die wiederholten Epidemien (Pest, Malaria) führten zu Aufgabe im 15.Jh. Erwähnenswert vielleicht noch, dass hier Guido di Arrezo 1025 die Notenschrift erfand.

Comacchio 22000 EW
Der Ort war noch im 19.Jhd auf 13 Inselchen von Lagunensee Valli di C. voll umspült und heute führt eine Brücke von 1634 über 5 Kanalarme. Die Spezialität war früher das weiße Gold Meersalz aus der Lagune und heute Aal in Dosen. Als besondere Attraktion gilt der Fund eines gesunkenen römischen Frachtschiffes mit voll enthaltener Ladung im Jahre 1981.



Auch durchaus erwähnenswert: Einwandfreie Toiletten, südländisch mit moderner Wasserspülung.
Bei der Fahrt Comacchio und zurück nach Lugo hatten wir auch Gelegenheit, viele Kanäle und die Lagune Valli di Comacchio kennenzulernen samt etwas rosafarbenen Flamingos und andere Wasservögel, über die unsere Reiseleiterin auch sehr gut Bescheid wusste. Lobenswert war auch, dass sie immer ansprechbar war und dass trotz nicht einfacher Anfahrt jeden Tag von Bologna.

An diesem Abend konnte Elke Beiderwellen endlich ihren Auftrag erfüllen, nach regional typischen Häppchen ein Getränk nach Wahl im Hof, gespendet von der Familie Langlais, verbunden natürlich mit Dankesgefühlen und dem allseitigen Bedauern der Nichtanwesenheit der edlen Spender. Die Wahl war eindeutig wie selten in einer demokratischen Gesellschaft: Aperol Spritz! Vielleicht war das der Grund für eine äußerst intensive Diskussion über die ehemalige Ostzone. Offensichtlich dauert es noch etwas bis wir alle neben der überall gepriesenen Freiheit auch Gleichheit und Brüderlich-(Schwesterlich)-keit verspüren können.

06.Tag 13.06.22 Modena (Betonung auf dem O!)185000 EW

Für eine Kulturreise ist der Dom San Gemiano mit dem Weltkulturerbe Domplatz 1997
natürlich erste Bürgerpflicht, begonnen 1099, geweiht 1184 gilt er mit seinem hellen und rosafarbenen Gestein und dem Glockenturm mit 87m und den von Löwen getragenen Baldachinportalen als ein herausragendes Bauwerk der Romanik.

Über seinem Hauptportal erweckte bei mir als modernem Menschen eine Szene mit der Erschaffung Adam und Evas und der Vertreibung aus dem Paradies ein leichtes Schmunzeln, außerdem haben mich neben dem schwebenden Christus an den Kreuzen und dem gewaltigen Gesamteindruck im Innern besonders die Intarsien erstaunt, mit denen Cristoforo Canozi da Lendinara im 15.Jh. die vier Evangelisten dargestellt hat.

Während Dom und Rathaus mit dem kuriosen Eimerraub von 1325 vor dem Eintreffen der Herrscherfamilie Este aus Ferrara entstanden, wurde ihr riesiger Palast erst nach 1598 gebaut. Er dient heute als Militärakademie.

Wie in Bologna gibt es auch Arkaden, unter denen Geschäfte ihre besonderen lokalen Spezialitäten anbieten, wie z.B. Wurst im ältesten Wurstladen Europas Giusti. In der schönen Markthalle aus den dreißiger Jahren füllten bald gewichtige Parmesankäse viele Taschen unserer Gruppe.

Fußballbegeisterte werden bei Modena auch an Panini - den Erfinder der Sammelbildchen denken und natürlich spielen auch in Modena die Autos eine große Rolle. Der Erfinder der weltbekanntem Marke Ferrari - Enzo F -. hatte hier seine Werkstatt. Sie ist heute Teil eines leuchtend gelben Automuseums und auch die Firma Maserati ist schon 1940 von Bologna nach Modena gekommen.

Den heute größten Ruhm Modenas macht allerdings unbestritten der Sänger Pavarotti aus, dessen Namen posthum das Teatro Communale trägt und dessen Wohnhaus Casa Museo Luciano Pavarotti wir besichtigten.

Neben Nachweisen des gewaltigen Musikwerkes, seiner vielen Ehrungen und seinen selbstgemalten Bildern wurde auch der Mensch Pavarotti (1935-2007) deutlich, der das Leben offensichtlich genossen hat und der sogar in relativ großer Küche selbst kochte. Erstaunlich auch die vielen Matrjoschkas in einer Vitrine.

Und natürlich gibt es keinen gelungenen Besuch Modenas ohne die Entstehung des berühmten Aceto Balsamico Tradizionale di Modena kennenzulernen. Ein eigener Weinberg, die Trauben davon gekocht, eingedickt, mit Balsamessig und frischem Wein versetzt, in besondere Holzfässer gefüllt, oben offen, mit Tüchern abgedeckt und immer wieder zum Teil in das nächste Fass gefüllt, im Sommer unter dem heißen Dachboden zur Essigentstehung und im Winter zur Ruhe und Klärung, nach 6, 12, und 25(!) Jahren an Kenner aus aller Welt und die vor Ort probierenden Touristen in besonderen Originalfläschchen verkauft und wohlschmeckend (besonders auf Vanilleeis) und nach Besichtigung der fast wie ein Museum wirkenden Jugendstilvilla des Besitzers trotz großen Aufwandes wohl auch gewinnbringend verkauft.

Angekommen in Lugo eilten wir vor dem Abschiedsabend im Schnelldurchlauf durch das ganz nahe Zentrum, denn das Versäumnis, in Lugo übernachtet zu haben ohne je im Zentrum gewesen zu sein, wollten wir beide nicht eingehen.

Vorbei an der Kirche gelangten wir zu ehemaliger Burg, der heutigen Stadtverwaltung, wo uns ein einsamer behinderter Mitarbeiter erfreut über die Abwechslung einige Räume zeigte. Dann erblickten wir wenigstens das imposante Denkmal des italienischen Jagdfliegers aus dem Ersten Weltkrieg Francesco Baracca, das Rathaus und die Arkaden um den riesigen Marktplatz. Leider sahen wir nichts vom Markt selbst, der nur mittwochs stattfindet und einer des größten Italiens sein soll.

Der Abschiedsabendabend erfolgte wieder im Hofe und nach zarter Kritik jetzt eher mit überreichlichem Essen und schmackhaften Weinen. Warum nicht gleich so und zum Frühstück vielleicht auch mal anderes Obst als Melone? Immerhin: Ende gut alles gut. Das daran der Reiseleiter Herr Stubbs und seine Ehefrau großen Anteil hatten, war allen bewusst und ein kleines Fläschchen Anerkennung und Lob und Dank für alle Mühen.

7.Tag 14.06. 22 Bologna - Düsseldorf

Wegen des frühen Abfluges um 9.20 wartete der Bus ausnahmsweise vor der Tür. Das Lunchpaket war überreichlich, was zu Umverteilungen einlud. Im Bus wurde der außerordentlich fähigen Frau Weidemann ganz herzlich Dank mit entsprechendem Briefkuvert gesagt, ebenso dem Fahrer. Die Wartezeit auf dem Flughafen dauerte wieder und eventuell hat das Corona Virus dies ausgenutzt und die nachfolgenden Erkrankungen ausgelöst. Erfreulicherweise wurde aber die Familie Langlais nicht angesteckt und wir konnten bei Ihnen neben Geburtstag auch den Abschluss einer der unwahrscheinlich informativsten Reise in das Land der Sehnsucht vieler Deutscher seit Jahrhunderten feiern.

Fazit
Tolle Reise mit Kultur pur, ausgezeichnete Reiseleiterin vor Ort, sehr angenehme hilfsbereite Gruppe und fähiger deutscher Reiseleiter und trotz zweier Stürze keine großen gesundheitlichen Probleme während der Reise

Reiseempfehlung:
Bei Streckung auf 10-14 Tage mit eingebauten Genussmöglichkeiten italienischer Lebensart mit Erholungsfaktoren aber ohne exorbitante Preiserhöhung: Sehr empfehlenswert!

Fazit für mich: Herzlichen Dank an Kulturkreis Hösel e.V. und Reisebüro Conti, aber nicht so schnell wieder freiwillig einen Reisebericht!

Dr. Ingo Schneider, September 2022

Bilder: Ingo Schneider & Timothy Stubbs

Teilnehmer der Reisegruppe:

Hannelore Becker
Gunther Becker
Elke Beiderwellen
Rudolf Beiderwellen
Cynthia Beißwenger
Karl-Heinz Beißwenger
Guido Bollue
Annette Hansmann
Anna Klein
Hans-Joachim Klein
Hans-Dieter Korthas
Friedrich Anton Mayer
Cornelia Mieser
Ilse Mosebach
Doris Oeynhausen
Dr. Heinrich Oeynhausen
Roland Priebe
Antje Schaaf
Gisela Schäffkes
Dr. Marianne Schneider
Dr. Ingo Schneider
Roswitha Stubbs
Timothy Stubbs *(Reiseleiter, Kulturkreis Hösel)*
Dorothea Weidemann *(Reiseleiterin vor Ort, Conti-Reisen)*